

Steve zauberte die heutige Tageszeitung unter seinem Arm hervor und klatschte sie begeistert vor ihr auf die Tischfläche. Fragend sah Claire zu ihm empor, dieser zeigte mit seinem gepflegten Zeigefinger auf eine Art Suchanzeige. Neugierig beugte sich Lina über die Anzeige und studierte das Geschriebene.

„Das soll doch ein Scherz sein! Claire sucht nach einer festen Beziehung und nicht nach einer heißen Nummer, mit einem offensichtlich Verrückten!“ Empört über seine lächerliche Idee, erntete er einen Klaps auf den Hinterkopf. Geübt duckte er sich und wich dem Größten grinsend aus. „Ach was, lies genau. Da steht doch schön verpackt, dass das Ende offen sei. Eine Beziehung wäre also möglich, was hat sie schon zu verlieren, oder Claire? Lies doch mal!“, forderte er sie ermutigend auf, während er weiterhin Abstand zwischen sich und Lina schaffte.

Wenig begeistert kam Claire seiner Bitte nach, nur um einer darauffolgenden Diskussion auszuweichen.

Männlich, Anfang 40, groß, blaue Augen, sucht nette Sie.

Soweit so gut, was daran verrückt erschien, war ihr noch nicht ganz schlüssig, der kleine Text darunter würde sie sicher aufklären:

*Hoh, hoh, hoh!
Liebe Frauen dieser Welt,
dem Weihnachtsmann gefällt's,
wenn ein weicher Frauenkörper,
ihm entlockt böse Wörter,
gerne nur für eine Nacht,
doch auch die Ewigkeit ist schön erdacht.*

Ihr entfuhr tatsächlich ein Lachen. Der Dichter dieses Gedichts musste Humor haben. Ihren traf es allemal, doch war die ganze Suchanzeige wirklich verrückt. Zum Ende hin hatte der Verfasser sogar mit Santa Klaus unterschrieben.



„Nein, so tief bin ich noch nicht gesunken.“, musste sie ihren Freund Steve enttäuschen.

„Ganz recht, das hat sie nicht nötig.“, stimmte ihr Lina leidenschaftlich zu und nahm ihm das Plätzchen aus seiner Hand, bevor er hineinbeißen konnte. Mit bekümmelter Miene flehte er sie stumm an, ihm das Plätzchen zurückzugeben. „Nur, wenn du deine wenig hilfreiche Idee aufgibst.“

„Von mir aus, ich weiß einfach nicht woran es liegt Claire. Dein Äußeres kann es nicht sein. Du bist selbst kurz nachdem aufstehen, mit verwuscheltem Haar und Lesebrille auf der Nase, einfach entzückend.“, beteuerte er. „Wirklich ein Jammer, dass es zwischen uns beiden einfach nicht funken will.“

Steve hatte recht, ihr Äußeres wurde allgemein als schön bezeichnet und auch, dass es zwischen ihnen beiden niemals funken würde. Sie wollte es gar nicht anders, ihre langjährige Freundschaft war viel bedeutsamer. Zumal sie ein Schaudern überkam, wenn sie daran dachte, sein Gesicht jeden Morgen sehen zu müssen, nachdem sie aufgewacht war. Nein danke.

Das bedeutete allerdings, dass sie immer noch nicht wussten woran es lag. Es konnte durchaus sein, dass sie schon zu lange Single war oder ihre depressive und pessimistische Grundeinstellung, die sie die letzten Jahre entwickelt hatte, den Grund ihres Alleinseins besiegelte. Ein Teufelskreis hatte sich gebildet, aus dem sie ausbrechen musste und der Weihnachtsmann war ihr Startschuss?

Ein lautes Klopfen riss sie aus ihren Überlegungen. Während Steve unbekümmert weiter nach den leckersten Plätzchen in der Dose suchte, öffnete Lina augenrollend die Tür.

Jenna stand aufgebracht und außer Atem im Türrahmen. Sie hatte ein Glitzern in den Augen, welches nur zu sehen war, wenn sie eine sensationelle Neuigkeit zu verkünden hatte. Lina forderte sie mit der Hand auf zu sprechen.

„Sie ist verlobt!“, ertönte ihre piepsige Stimme vor lauter Aufregung einige Oktaven höher.

Eine große Männerhand erschien plötzlich vor Claires Gesicht. Fragend hob Claire eine Augenbraue und wandte ihren Blick von der hysterischen Kollegin, zu Steve.

„Dein Handy, kurz.“ Sie wollte schon fragen, ob er scherzte, jetzt nachdem es spannend wurde, doch sein unnachgiebiger Blick verriet, dass dem nicht so war.

Achselzuckend reichte sie ihm ihr Handy, das dank Schutzhülle Gold glitzerte und richtete ihre Aufmerksamkeit wieder zurück auf die Neuigkeiten.

„Cassandra, sie ist mit Herr Berghoff verlobt. Er hat ihr gerade vor halber Mannschaft einen Antrag gemacht.“, sprudelte es aus Jenna heraus.

Ein Dröhnen ertönte zunächst leise in ihren Ohren, bis es sich zu einem lauten Rauschen entwickelte. Wieso hasste sie Amor? Was hatte sie diesem kleinen, fetten, fliegenden, in der Vorpubertät steckengebliebenen Engel angetan, dass er sie so hasste? Ihre bösen Gedanken erschreckten sie. War sie schon so tief in ihrem Hass auf sich selbst und die Welt gesunken, dass sie ein dermaßen verbittertes Gift versprühte.

„Dank mir später.“ Perplex nahm sie das Handy, welches ihr vor die Nase gehalten wurde, zurück.

„Bitte?“

„Danken sollst du mir, nicht bitten. Ich habe dir die Nummer des verrückten Weihnachtsmannes eingespeichert und ein Treffen arrangiert.“, erklärte er stolz und belohnte sich selbst mit einem weiteren Plätzchen. Würde er so weitermachen, wäre es ein Wunder, wenn er nicht bald wegen seiner Figur jammerte.

„Du hast was?!“ Kam Lina ihr entsetzt zuvor.

„Ganz richtig. Sie hat nichts zu verlieren.“

Verzweifelt sah Lina sie an und zeigte auf ihn, befahl ihr, ihn zurecht zu weisen. Nur konnte sie es nicht, er hatte immerhin nicht ganz unrecht. Nachdem Lina begriff was Sache war, warf sie ihre Hände theatralisch in die Luft und setzte sich gespielt beleidigt auf ihren Platz.

„Steve hat recht, was soll passieren? Entführen kann er mich schlecht vor hunderten Leuten und sollte er mir nicht gefallen kann ich wieder gehen.“

Lina starrte sie etliche Sekunden an, nur das Ticken der Uhr und Steves leise Schmatzgeräusche waren zu hören, bevor sie ihren Atem hörbar ausstieß.

„Nun gut, aber wehe du meldest dich nicht. Wenn ich bis 23 Uhr nichts von dir gehört habe, rufe ich die Polizei!“ Gab sie ihren Widerstand endgültig auf und kam zu ihrem Schreibtisch. „Zeig schon her, was Steve da fabriziert hat.“

Zusammen lasen sie den kurzen Austausch. Er hatte für den heutigen Abend um sechs Uhr ein Treffen nahe des großen Weihnachtsbaums inmitten des Weihnachtsmarktes ausgemacht. An einem Ort, an dem es nur so von anderen Menschen wimmelte und ihr nichts geschehen konnte, ohne großes Aufsehen zu erregen.

Claire wollte nicht leugnen, dass sie eine gewisse Vorfreude empfand. Es war möglich, dass sich dahinter ein kleiner perverter versteckte, aber es könnte auch sein, dass sich ein charmanter Mann einen Witz erlaubt hatte. Wäre Zweiteres zutreffend, würde der Abend immerhin unterhaltsam werden.

„Ist erlaubt. Zeit bleibt dir zwar keine dich umzuziehen, aber für den Versuch einen Mann zu finden, werde ich dir die Kolumne abnehmen. Sieh es als Unterstützung an.“ Gab Lina strahlend bekannt. Claire küsste ihr herzlich auf die Wange und umarmte euphorisch ihre beste Freundin. Der Abend war so oder so gerettet, sie war ihre verhasste Kolumne losgeworden.

„Da wir das nun geklärt haben, zurück zum wichtigen Thema: Wie um Himmelswillen hat dieses Biest es geschafft, ihm einen Ring zu entlocken?!“, wechselte Steve zur Neuigkeit, die das gesamte Gebäude beschäftigte und zerstörte ihre freundschaftliche Umarmung.

„Wenn wir der alten Dame glauben schenken, gibt es Magie in dieser Welt, vielleicht hat sie ihn verzaubert.“, warf Claire ernst ein.

„Wohl eher verflucht.“, verbesserte Lina sie schnaubend.

Steve lachte lauthals. „Stimmt, wenn sich in diesem Haus bei einer Sache alle einig sind, dann, dass sie eine Hexe ist.“ Aufgedreht wegen des bevorstehenden Dates stimmte sie in sein Lachen ein.

Sie verbrachten den Vormittag damit, neben ihrer Recherchearbeit, über die besagte Verlobung zu spekulieren. Zwischenzeitlich steckten einige Kollegen den Kopf durch die Türe, um

weitere brisante Details preiszugeben. Die erste Hälfte des Tages hatten sie mehr oder weniger verstreichen lassen, um den Nachmittag hingegen produktiv zu nutzen. Steve verabschiedete sich nach der kurzen Mittagspause, jedoch nicht, ohne eine weitere Hand voll der leckeren Plätzchen mitzunehmen. Lina war nah dran ihm die Finger abzuhacken.

Kurz vor Feierabend fiel es Claire immer schwerer sich zu konzentrieren. Ihr Bericht über die ältere Dame war nahezu fertig und ließ ihr die Chance, gedanklich abzuschweifen. Ihre Gefühle fuhren Achterbahn. Sie wusste nicht was sie erwartete.

„Nicht mit anzusehen.“, murmelte Lina leise ihren Bildschirm an, ehe sie ihn entschlossen abschaltete und ihre Aufmerksamkeit auf Claire richtete. Streng überkreuzte sie ihre Arme und lehnte sich zurück, um sie besser mit ihrem Blick drangsalierten zu können.

Sie hielt dem Blick nur wenige Sekunden stand. Angespannt fuhr sie ihren Computer runter und verbarg ihr Gesicht in den Händen. Was wenn dieses Treffen eine weitere Enttäuschung wird und sie endgültig in die Verbitterung trieb? Sollte sie lieber absagen?

„Denk nicht einmal daran! Selbst wenn er nicht auftauchen sollte, musst du an der Vorfreude festhalten, die du jetzt empfindest. Sie wird dein Antrieb sein, deinen Traummann fürs Leben zu finden!“ Wie so oft, hatte Lina anhand ihrer Mimik erkannt, womit Claire haderte. Vor ihr ein Geheimnis zu verbergen, war schier unmöglich. Claire soll an ihrer Vorfreude festhalten? Aufmunternde Worte, die leider ins Leere gingen.

„Wenn er nicht auftaucht, gehen wir morgen feiern und ertränken den Kummer in Glühwein. Versprochen?“

„Versprochen und nun mach dich fertig!“ Lina klatschte eifrig in die Hände und reichte ihr zuvorkommend den Mantel. Immer noch mit sich ringend schlüpfte sie in den weichen Stoff, hob ihre Tasche auf und nahm zur Stärkung ein Plätzchen.

„Vergiss nicht anzurufen.“, erinnerte sie ihre beste Freundin eindringlich, während sie ihr die Tür öffnete und Claire sanft aus dem Büro schob.

„Jaha Mama, wir telefonieren später. Drück mir die Daumen.“ Winkend sah sie ihr zu, wie sie die Daumen drückte und verschwand hinter der Tür.

Claire atmete einmal tief ein, straffte ihre Schulter und drückte den Aufzugknopf. Sie betete, dass Cassandra nicht darin war und sah der Anzeigetafel zu, wie sie langsam nach oben kletterte. Ein leises Klingeln ertönte, die silberne Tür öffnete sich langsam und offenbarten einen leeren Raum. Erleichtert stieß sie die Luft aus und betrat den Aufzug.

Kurz prüfte Claire die Uhrzeit in der Eingangshalle, nur um festzustellen, dass sie viel zu früh da sein würde. Ihr blieb genug Zeit einen Glühwein zu trinken und locker an die Sache heranzugehen. Sie entschied sich für den erstbesten Glühweinstand, bestellte eine Tasse, zahlte brav das Pfand dafür und überlegte ob es das Geld wert war, sie zu behalten.

Es war eine hübsche Tasse in Blau, mit glitzernden Schneemännern. Die Schneemänner waren ausschlaggebend dafür, dass sie sich mit der Tasse auf den Weg zum Zentrum des Marktes machte. Der riesige Tannenbaum war nicht zu verfehlen, er stach wie eine Lichtsäule heraus, führte Einheimische und Touristen für ein Foto mit ihren Lieben quer durch die Stadt.

Zu spät dämmerte es ihr, dass sie zwar an diesem Ort vor einem Übergriff geschützt war, allerdings jeder mitbekommen würde, wenn das Treffen ein Desaster würde. Obwohl sie keine hohen Erwartungen an das Date haben sollte, hatte sie große Angst versetzt zu werden. Auch wusste sie nicht, wie sie reagieren würde. Tränen oder Wut? Das würde ihrem Selbstbild, der verbitterten alten Jungfer den Todesstoß versetzen.

Sich selbst rügend für ihre erneuten negativen Gedanken, sah sie auf ihre goldfarbene Armbanduhr und stellte fest, dass sie gar nicht wusste, nach wem sie Ausschau halten musste. Innerlich fluchend kramte sie ihr Handy hervor, zog ihre schwarzen Kaschmirhandschuhe, ein Geburtstagsgeschenk ihres unmöglich vermögenden Bruders, mit den Zähnen aus und rief den kurzen Chat auf. Claire stutzte, sie hätte den Chat komplett lesen sollen, bevor sie sich darauf einließ. Ihr waren die Ortsdaten und die Zeit wichtig, den Rest hatte sie ignoriert. Wäre ihr

vorher bewusst gewesen, dass der Kerl mit einem blauen Weihnachtsmannkostüm auftauchen wollte, hätte sie das Ganze abgeblasen.

Seufzend steckte sie ihr Handy zurück in die Tasche und zog eilig ihren Handschuh wieder an, bevor ihre Finger noch kälter wurden. Ein so auffallendes Merkmal gab ihr wenigstens die Chance aus weiterer Entfernung zu beobachten, ob ihr seltsames Date erschien.

Ihre Beschreibung passte zu vielen Frauen; blonde Schönheit, grüne Augen, Sommersprossen, glitzernde Bommelmütze. So undefiniert beschrieben, dass Claire ihn ansprechen musste. Steve war ein Genie.

Gespannt positionierte sie sich an einem Glühweinstand, von dem aus sie die gesamte vordere Hälfte des Weihnachtsbaumes im Blick hatte. Wenn er innerhalb von fünf Minuten nicht erschien, würde sie schnell außen rum gehen und von der anderen Seite nachsehen.

Es war 18 Uhr, noch war weit und breit kein blauer Weihnachtsmann zu erkennen. Je weiter die ausgemachte Zeit verstrich, desto nervöser wurde sie. Familien, Paare und Gruppen gingen und kamen, sahen sich die leuchtenden Kugeln in den verschiedenen Farben an, die an den Ästen des Baumes hingen, lachten und machten Erinnerungsfotos. Aber kein blauer Weihnachtsmann.

Langsam wandelte sich ihre anfängliche Nervosität in Wut und dann in etwas viel Schlimmeres um, in Enttäuschung. Claire schüttelte den Kopf über sich selbst, während sie ihren Standpunkt wechselte, um zu sehen, ob er nicht doch auf der anderen Seite war.

Ihre Gefühle waren lächerlich, warum sollte sie enttäuscht sein wegen eines Dates, das kurzfristig mit einer seltsamen Suchanzeige und einem seltsamen Mann gewesen wäre? Natürlich, weil es immer scheiße war versetzt zu werden. Verloren zu haben, bevor eine Chance bestand zu gewinnen.

Ihr anfängliches Gefühl bestätigte sich, dort war er nicht. Es war eine viertel Stunde vergangen, länger würde sie auf kein erstes Date warten. Von Frust erfüllt, schlurfte sie geknickt vor

den strahlenden Baum. Welch schöne Zeit sie hatte, als es ihr nichts ausmachte, allein zu sein. Sie atmete die frische Winterluft tief ein, verweilte einige Sekunden regungslos und ließ die Geräusche auf sich wirken, bevor sie mit der Menge verschmolz, um den Heimweg anzutreten. Ihre Enttäuschung wandelte sich allmählich wieder zu Wut, je weiter sie sich von dem Trubel entfernte.

Männer! Dieser Verrückte konnte froh sein, dass sie sich überhaupt gemeldet hatte! Sauer zog sie ihr Handy erneut hervor und löschte die Nummer, den Chatverlauf und setzte einen Haken dahinter. Würde ihr Herz nur ihrem Kopf folgen. Verstimmt schrieb sie Lina eine kurze Nachricht, ihr war nicht nach telefonieren. Claire würde ihr morgen alles in der Arbeit berichten, wobei es nicht viel zu sagen gab.

„Der Kerl ist nicht aufgetaucht, vermutlich besser so. Wir sehen uns morgen.“

Sie hatte die Nachricht erst abgeschickt, da kam schon eine Antwort.

„Oh nein, dieser Arsch! Was stimmt mit der Männerwelt nicht? Selbst schuld, wenn er sich so eine Hammerfrau entgehen lässt. Fühl dich gedrückt, wenn du doch reden willst, ruf einfach an. Bis morgen.“

Das zauberte ein Lächeln auf ihre Lippen. Sie stellte sich bildlich vor, wie Lina fluchend auf ihr Handy starrte. Steve konnte nur hoffen, dass er nicht in ihrer Nähe war. Vermutlich durfte er sich anhören, was Männer doch für Schweine waren.

Sie selbst würde sich Zuhause in ihr Bett kuscheln mit einem guten Liebesroman, einer heißen Tasse Tee, viel Schokolade und ihren zwei liebeizenden Stubentigern. Sue und Finn, ein Paradebeispiel ihrer Rasse, doch immer für sie da. Der Gedanke an ihre zwei Fellnasen, ließ sie erneut grinsen. Wer brauchte schon Männer?

Claire bog nach rechts auf eine gut beleuchtete Seitenstraße ein und ließ die anderen Marktbesucher hinter sich. Ihre Stimmen hallten einige Meter nach, ehe sie in der weiten Nacht verschwanden. Die aufkommenden Schritte waren das einzige Geräusch, das an den weihnachtlich dekorierten Häusermauern

abprallte. Ihr warmer Atem war in der kalten Luft zu erkennen und vermischte sich mit den Schneeflocken, die zunächst gemütlich und dann kräftiger werdend vom Himmel fielen.

Sie zog ihren Schal enger um den Hals, blinzelte einzelne dicke Flocken von ihren Wimpern und beschleunigte ihr Tempo. Eine Erkältung würde ihr gerade noch fehlen. Sie liebte den Schnee, liebte es zuzusehen, wie er langsam alles unter einer weißen, reinen Decke begrub und die Welt ein wenig friedlicher aussehen ließ. Einzig die Kälte war ein Problem, wenn sie dafür nicht passend angezogen war, was an diesem Abend zutraf.

Dankbar, dass sie nicht weit entfernt wohnte, stieß sie die kleine Gartentür auf, die zu dem Wohnhaus führte, welches sich hinter einem kleinen liebevoll gepflegten Garten versteckte. Herr Schäfer der Vermieter der im Erdgeschoss wohnte, verbrachte den halben Tag in diesem Garten, richtete ihn her und hauchte den Pflanzen ein besonderes Leben ein. Nie waren ihr zuvor solche kräftigen und schönen Blumen untergekommen. Herr Schäfer hatte einen grünen Daumen. Er wirkte sehr fit für sein hohes Alter, vermutlich hatte er diesen Umstand der ständigen Bewegung zu verdanken.

Mit gewohntem Quietschen schloss sich das Tor hinter ihr und sie lief den schmalen Steinweg entlang. Die dünne Schneeschicht unter ihren Schuhsohlen knarrte leise, bis sie an der kleinen Treppe ankam, die zu Haustür führte. Sie kruschte in ihrer schwarzen Stofftasche nach ihrem Wohnungsschlüssel, während sie hinter sich erneut das quietschende Geräusch des Tores wahrnahm. Claire dachte sich nicht viel dabei, vermutlich ein Nachbar, der von der Arbeit kam. Genervt von dem spärlichen Licht, das von der winzigen Außenbeleuchtung kam, gab sie es fluchend auf ihren Schlüssel zu finden. Sie wandte ihre Aufmerksamkeit dem vermeintlichen Nachbarn zu, der aufsperrn würde und sie netterweise hineinließ.

Erschrocken wollte sie einen Schritt nach hinten ausweichen, nachdem sie in tiefgrüne Augen blickte, die fast unmenschlich schienen. Das atemberaubende Gesicht des Mannes vor ihr, verzog sich zu einer leidlichen Maske.

„Ich hasse es, Frauen weh zu tun.“, murmelte er verstimmt

und hob seine rechte Hand.

Claire hatte keine Gelegenheit zu begreifen, was vor sich ging, bevor sie einen dumpfen Schlag in die Halsbeuge bekam und ihre Sicht verschwamm. Das Letzte was sie wahrnahm, waren kräftige Arme, die sie auffingen.